

Zeitschrift: Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH
Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU
Band: 60 (1982-1983)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zürcher student/in



VSETH



VSU

Offizielles Organ des VSETH (Verband der Studierenden an der ETH) und des VSU (Verband Studierender an der Uni). Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Redaktion / Inseratenverwaltung, Leonhardstr. 15, 8001 Zürich, ☎ 01 - 69 23 88

ARCHITEKTURA

S. 7

Schöne Künste an der Uni

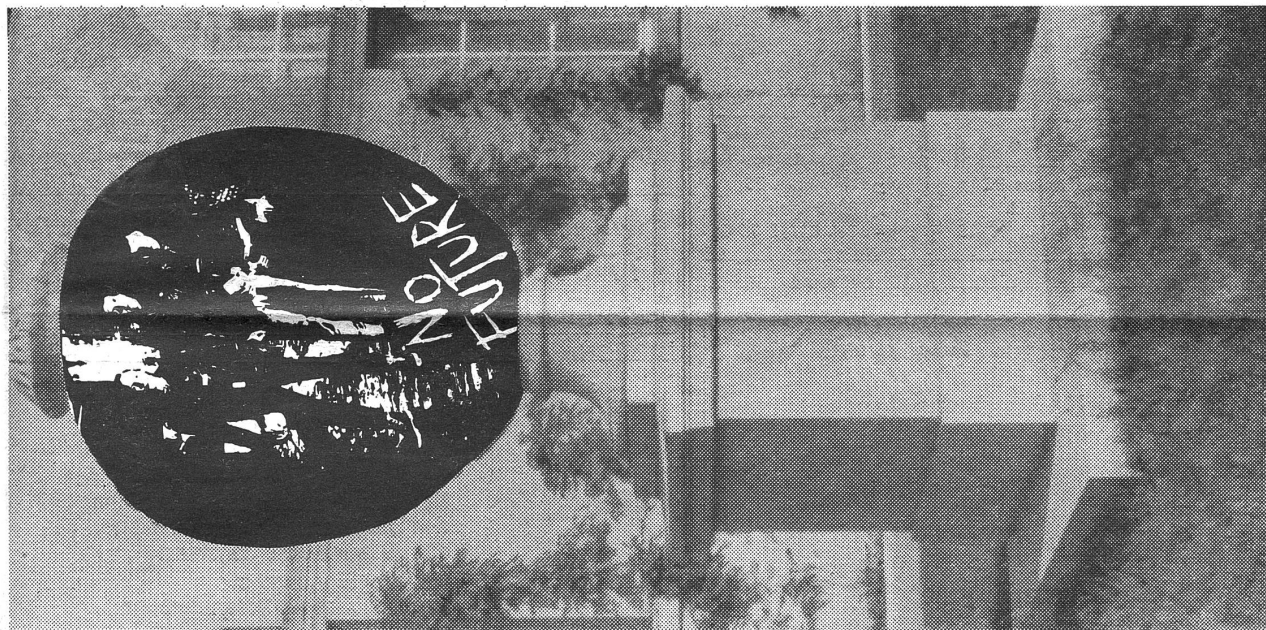
Auch an den Zürcher Hochschulen werden schöne Künste gross geschrieben. Nicht nur dass den Uni-Lichthof kopflose weibliche Gipsfiguren zieren. In letzter Zeit erfreuen uns immer wieder neue Fresken an den Aussenwänden. Stillsch lassen sich diese am ehesten dem Neokubismus zuordnen, gepaart mit einer Hommage an Gauguins flächige Bildgestaltung. Vorzüglich werden die Werke in den Pastellönen Beige-Grau, Grau-Beige und Graugrau gehalten.

Wir stellen fest, dass es sich bei diesen Wandmalereien um Vertreter der ultramodernen repetitiven Experimentalkunst handelt. Hochbeglückend, dass auch in dürren «Weniger Staats»-Zeiten ausreichend Finanzen für solche Zäsuren im Kulturleben zur Verfügung stehen. Lebenswert, dass es der Uni-Verwaltung immer wieder gelingt, ihr Personal für dieses inhaltlich reiche Schaffen zu motivieren.

Nicht etwa auswärtige Künstler und Künstlerinnen werden herbeigezogen zur Verschönerung der Unimauer – was hier praktiziert wird, ist für einmal keine Kunst von oben, sondern ein unterstützungswürdiger Beitrag zu einer schon lange gewünschten Demokratisierung der Kultur.

Es sollen aber auch die stillen Wohltäter/innen nicht ungenannt bleiben, die diese Aufwertung der Unimauern erst ermöglichten. In mancher Nacht spraysen sie Wortta-neokubisten erst zu ihrem Schaffen inspirierten.

Wie trüb doch unser Alltag ohne solche Kultur vertiefe! Es wären vielleicht vor 2 oder 3 Jahren Parolen an die Mauern gesprays worden, die heute soweit verblasst wären, dass sie kaum mehr auffallen würden. Da aber Nachtkünstlerinnen nur auf leeren Mauern arbeiten, wären keine neuen Spraysprüche mehr da-zugekommen. Und der Sandstein wäre kahl wie eh und je.



Stichworte zu KULTUR

Kulturphilosophie

Adolf Muschg soll gefragt haben: «Sind wir eine Kultur, oder haben wir eine Kultur?» Damit ist das Problemfeld von der Seite der Philosophie in etwa umrissen. Bleibt die gescheite Frage noch zu kritisieren, wo sie auslässt, was überall ausgelassen wird. Ich konstatiere: Wir sind eine patriarchalische Kultur, und wir haben eine patriarchalische Kultur. Vielleicht ist das nicht die Antwort, die sich Muschg auf seine Frage wünschte, aber ich wünsche mir auch keine patriarchalische Kultur.

Kulturdefinitionen

«Kultur» ist ein Begriff, der – je nachdem, wober er gestüpft wird – immer passt. Ursprünglich war er eine Benennung aus der Landwirtschaft, die den Unterschied zu «Natur» markierte. Heute kann der Begriff sämtliche Lebensbereiche umfassen, eigentlich überhaupt alles: «natürlich» sind noch die biologischen nackten Tatsachen. Wie wir unsere «Natur» erleben, ist das Resultat vielfältigster kultureller Ausdeutung.

Es gibt den Begriff «Kultur» als Sammelgefäss für Schaffen mit ästhetischem Anspruch, was das Definitionsproblem auf die Ebene der Ästhetik verschiebt. Ist die Gotthard-Autobahn eine kulturelle Tat? Nein, denn beim Autobahnbau ging es um politisches und wirtschaftliches Nutzlichkeitsprinzip. Oder: Ja, es ist eine kulturelle Tat, besonders die freischwebenden Kurven im Urserental sind von bestechender Schönheit. Oder: Klar ist es eine kulturelle Tat, eine Autobahn ist Ausdruck unserer Kultur, die dem Privatverkehr einen gerat grossen Stellenwert einräumt, usw.

Ich verwende den Begriff «Kultur», wie er meistens gebraucht wird – als das gesellschaftliche Diktat, das wir zu lernen haben.

Kulturkonserven

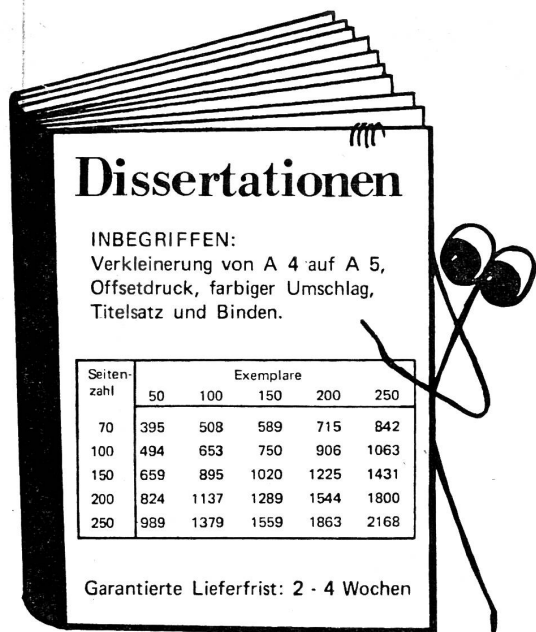
Was präsentiert mir ein bürgerlicher Staat wie die Schweiz als Kultur? Museen, Schauspielhäuser, Bibliotheken, Tonhallen, Opernhäuser... sind die Behälter, in denen Kultur aufbewahrt, gepflegt, gehätschelt und subventioniert wird.

Konservative Kultur

Ausserhalb dieser Orte gibt es kleinere Beiträge zur Unterstützung der sogenannten alternativen Kultur mit beschwichtigender Alibifunktion. Dass es nämlich in der Frage der Kultur um sehr wesentliche und zentrale Anliegen geht, hat die Geschichte der letzten zweieinhalb Jahre zur Genüge gezeigt. Dem ist noch immer so, auch wenn nun wieder Ruhe herrscht in der Stadt, die Konflikte zerschlagen und verdrängt worden sind und das Opernhaus renoviert wird. Diese Kultur spielt sich in einem festumrissenen Bereich ab, von oben definiert und bestimmt. Der Rest ist die Betonwüste dieser Stadt, die sich ausbreitet und alle Nischen und Freiräume zu-zupflastern und zu überrollen droht. Je trostloser und öder Umgebung, Arbeit und Alltag, um so mehr wird der Kulturbereich aufpoliert. Kultur verkommt zu einer Alternative zum Leben und wird somit auch vollends und vollständig vom Leben und von Sinnzusammenhängen entfremdet.

Fortsetzung auf Seite 4

Keine Angst vor tiefen Preisen!



Dissertationen

INBEGRIFFEN:
Verkleinerung von A 4 auf A 5,
Offsetdruck, farbiger Umschlag,
Titelsatz und Binden.

Seiten- zahl	Exemplare				
	50	100	150	200	250
70	395	508	589	715	842
100	494	653	750	906	1063
150	659	895	1020	1225	1431
200	824	1137	1289	1544	1800
250	989	1379	1559	1863	2168

Garantierte Lieferfrist: 2 - 4 Wochen



Seilergraben 41
8001 Zürich
Tel. 01/251 49 34



Josefstrasse 32
8005 Zürich
Tel. 01/42 49 48



Unistrasse 25
8006 Zürich
Tel. 01/47 35 54

Ein bewährtes Standardwerk aus dem Akademie-Verlag Berlin:

Landau/Lifschitz

Lehrbuch der theoretischen Physik

Band I Mechanik, 231 Seiten, 24.40 Fr.
Band II Klassische Feldtheorie, 481 Seiten, 28.70
Band III Quantenmechanik, 644 Seiten, 42.30 Fr.
Band IV Relativistische Quantentheorie, 590 Seiten, 41.30 Fr.
Band V Statistische Physik, Teil 1, 517 Seiten 39.20 Fr.
Band VI Hydrodynamik, 618 Seiten, 41.30 Fr.
Band VII Elektrizitätstheorie, 183 Seiten, 17.90 Fr.
Band VIII Elektrodynamik der Kontinua, 480 Seiten, 35 Fr.
Band IX Statistische Physik, Teil 2, 390 Seiten, 30.80 Fr.

Wir führen ein breites Sortiment an Hochschul-Lehrbüchern aus allen Gebieten der natur- und Geisteswissenschaften.

Sehen Sie sich ganz unverbindlich bei uns um oder verlangen Sie unsere Spezialkataloge und Lagerlisten!



Buchhandlung
Genossenschaft Literaturvertrieb
Cramerstrasse 2/Ecke Zweierstrasse
8004 Zürich
Telefon 01/242 86 11 und
242 86 12

BRITISH ISLAND AIRWAYS

London. Typisch SSR.

Wöchentlich 4 Flüge ab Zürich –
das ganze Jahr hindurch.
Ab November gelten Winterpreise:

Nur Flug **Fr. 245.–**
(Vorausbuchungsfrist 31 Tage)
Mit Hotel-
unterkunft **ab Fr. 275.–**

Weite Welt. Nähergebracht.

Wir finden für dich den günstigsten
Flug zu deinem Fernziel in
Australien, Fernost, Amerika oder
Afrika.
Verlang doch einfach Unterlagen.
Fragen kostet nichts.

SSR-Reisen
Leonhardstrasse 10, 8001 Zürich
Bäckerstrasse 40, 8004 Zürich

Telefonverkauf 01/242 31 31

anders als anders
Reisen
für
junge Leute.

Tanzschule WINGLING

3 Min. v. Bahnhof
Die grösste Tanzschule
mitten in Zürich
Limmelstrasse 65 (Tram Kunst-
gewerbemuseum, 4+13)

TANZEN!

Die Tanzschule
für Studenten:
20% Kursrabatt und jeden Freitag
20.30 Uhr grosse Tanzpar-
ty – gratis für Kursteilnehmer!

Alle Tänze:
Mi., 2. Dez., 20.00
Nur Paare: Fr., 3. Dez.,
20.30

Rock'n'Roll:
Mo., 22. Nov., 18.45
Di., 23. Nov., 21.00
Do., 30. Nov., 19.30
Do., 2. Dez., 19.30
Nur Latin-Dance:
Do., 15. Nov., 20.30

Jetzt beginnen auch alle F-Kurse!

Jazz-Dance: Mo./Di.
Anmeldung/Auskunft: TEI (01) 42 20 44

Tanzclubs: Jeden Di. und Do.

TANZPARTYS:
Jeden Fr. 20.30 (f. Kursteilnehmer gratis)
Jed. So. 14.00/Grosse Sa-Party: Sa., 13. Nov., 20
Uhr Show-Party m. Skias Peter Müller & Show!

Weitere Kurse in Studio Oerlikon.
Anmeldung/Auskunft: Tel. (01) 42 20 44 (bis 20
Uhr.)

Mit Ihrem Inserat erreichen Sie über
17 000 Studenten und Studentinnen
im Raum Zürich. Es lohnt sich!

Studentenjob

Gesucht: mehrere Studenten/innen für eine welt-
weit bekannte caritative Organisation

Tätigkeit: Kontakte (persönliche Gespräche) bei
der Bevölkerung in den Regionen Ba-
den, Olten und Romanshorn

Voraussetzung: visuelle Eignung; sympathisches und
verbindliches Auftreten

Verdienst: leistungsbezogen, sehr gut

Nur Schweizerbürger mit deutschschweizer Dialekt können
berücksichtigt werden. Ständige Anwesenheit erforderlich.
Unterkunft wird gestellt. Arbeitsdauer mindestens 4 Wochen.

Kontaktaufnahme

Zunächst telefonische Vorabinformation über 0049-711-
22 11 22. Geben Sie uns evtl. Ihre Telefon-Nr., wir rufen gern
zurück. WESSER GmbH Königstrasse 30, D-7000 Stuttgart 1

zürcher student/in ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studie-
renden an der ETH-Zürich und des Verbandes
Studierender an der Universität. Erscheint
wöchentlich während des Semesters.

Auflage 17000.

Redaktion und Administration: Leonhard-
str. 15, CH-8001 Zürich, Schweiz, Telefon
(01) 69 23 88, PC-Konto 80-35598.

Redaktion: Mike Chudacoff, Christian Felix,
Thomas Herde, Kathrin Zatti.

Redaktionelle Mitarbeiter: A. V., V. D., T. G.

Die im «zürcher student» erscheinenden Ar-
tikel geben jeweils die Meinung des Verfäs-
sers wieder.

Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger
Absprache mit der Redaktion gestattet.

Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird
keine Verantwortung übernommen.

Inserate: Administration «zürcher student/
in», Frauke Sassnick, Leonhardstr. 15, CH-
8001 Zürich, Telefon ☎ (01) 69 23 88, PC-
Konto 80-26209.

1-sp-mm-Zeile 1 Fr. (übliche Rabatte).

Druck: «Tages-Anzeiger».

Redaktionsschluss Nr. 18: 23. 11. 82
Inseratenschluss Nr. 18: 22. 11. 82
jeweils mittags

WOCHENKALENDER 19.-26.11.

Regelmässig:

montags

- **Akademisches Orchester Probe**, neue Mitglieder willkommen
ETH 60 (Aula) 19.00

dienstags

- **Germanistik für alle** Frauentutorat Deutsches Seminar, Zi 29 12.15
- **FV Biologie (BIUZ) Vorlesung** über Ökologie und Umweltschutz, Prof. O. Rohweder Uni Irchel 03 G 95 12.15
- **Singkreis für ältere Vokalmusik:** Treffen Klavierraum im Pavillon (unterhalb Polyterrasse) 12.30-13.30
- **Frauenkommission VSU/VSETH** Sitzung Frauenzimmer, StuZ 16.00
- **AKI: Santa Messa** 18.15
- **AKI: Gebetsgruppe** 20.00

mittwochs

- **HV der christlichen Wissenschaften:** Semesterthema: was ist wirklich, Materie oder Geist? Uni HG 210 12.15
- **AKI: Singkreis** 18.15
- **AKI: Eucharistiefeier und Imbiss** 19.15
- **Ausländerkommission des VSU (AUKO):** Regelmässiges Treffen Rämistrasse 66 20.00
- **EHG: Studentenlieder** Hirschengraben 7, Keller 20.15

donnerstags

- **Stipeko VSU/VSETH:** Stipendienberatung (Tel.: 256 54 88) StuZ 10.00-13.00

Psychologische Studentenberatungsstelle beider Hochschulen Zürichs

Für Studienschwierigkeiten und persönliche Probleme.

Wilfriedstr. 6, 8032 Zürich
Tel. 01/252 10 88

FUSSBALL-CORNER OECHSLIN

Grösste Auswahl der Schweiz

an Trainings- und
Fussballschuhen
Über 120 Modelle

MIT LEGI 10%

Schaffhauserplatz 10 362 60 22
8006 Zürich 362 62 82
Sihlfeldstrasse 88 242 63 10
(Lochergut) 8004 Zürich

- **FV-Jus: Mitgliedertreffen:** Infos, Kontakte, Diskussionen und Gelplauder über die Aktivitäten des FV-Jus StuZ 12.15-14.00
- **Germanistik für alle** freies Tutorat Krimi Deutsches Seminar, Zi 107 14.15
- **EHG: Meditation** Auf der Mauer 6 18.00
- **AKI: Singkreis** 18.15
- **atelier 33** Cafè-Theater Ohrfüge Beckenhofstr. 64 20.00

freitags

- **EHG: Beiz** Auf der Mauer 6 12.15

samstags

- **ZEN-Dojo:** Einführung in die traditionelle Zen-Praxis Neumarkt 8 10.00

Diese Woche:

Freitag, 19. Nov.

- **AKI: Tanzplausch** 20.00
- **Folk Club Zürich:** Marco Zappa Ensemble StuZ 20.15
- **Kino Xenix:** «Moana», Flaherty, USA 1926 (Video) beim Bahnhof Enge 21.30
- **Kino Xenix:** «Louisiana Story», Flaherty, USA 1948 00.15

Montag, 22. Nov.

- **AG Frieden (VSU):** Diskussion über den Ausbau der Abteilung für Militärwissenschaften an der ETH VSU-Büro, Rämistr. 66 12.15
- **VIA-ETH:** Vortrag über landwirtschaftliche Entwicklungshilfe in Kamerun LFW, B 1 17.30
- **ai-Hochschulgruppe:** Vollversammlung U 40 18.30
- **AKI: Synode 72-3. Vortrag** 20.00
- **Anthroposophische Gesellschaft (CH):** Vortrag, Elke Dominik: «Kunst im Kampf um die Entechnie» ETH-HG E 7 20.15

Dienstag, 23. Nov.

- **Historikerversammlung** Historisches Seminar 217 12.15
- **Geographisches Institut ETH:** Vortrag: «Politische, soziale und

Kommunen und alternative Lebensformen

Ist die in den 68er Zeiten aufgekommene Kommunen-Idee untergegangen, bevor sie richtig zum Blühen gekommen ist? Ein Wochenend-Seminar mit Arbeitsgruppen, Referaten, Rollenspielen etc. unter der Leitung von Gitta Verlei und Aike Blechschmidt, die beide im österreichischen Kommunendorf Friedrichshof leben, zu dieser Frage findet vom 26. bis 28. November in Bachs statt. Anmeldung und Auskünfte bei atelier 33, Tel. 01/363 64 55. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

wirtschaftliche Strukturen des kolonialen Hispanoamerika - Aktualität oder Geschichte? (Prof. H. Pietschmann, Köln) ETH-HG E 3 17.15-19.00

- **VSU: Grosser Delegiertenrat (GD):** öffentliche Sitzung StuZ 18.00
- **Studentenbibelgruppe:** Ist der Mensch gut? Die Auseinandersetzung von Humanismus und Christentum. Vortrag von Dr. E. Rieser: Helferei, Kirchgasse 13 19.30
- **EHG/AKI:** Die Jesusbruderschaft in Bern Hirschengraben 86 20.00

Mittwoch, 24. Nov.

- **VMP: Abteilungs-Seminar:** Prof. K. Hepp: Vortrag über Neurodynamik ETH-HG D 1.1 18.15
- **Filmstelle VSETH/VSU:** Zyklus: Modernität im Film: «Halloween» (USA 1978) ETH-HG F 1 19.30

Donnerstag, 25. Nov.

- **Bresche Hochschulgruppe BHG:** Revolutionäre Strategie. Wir diskutieren Lenins «Staat und Revolution» Uni-HG 219 12.15
- **BHG:** Unterschriftensammeln für die Rüstungsreferendums-Initiative auf Plätzen der Stadt ab 17.00
- **Zürcher Komitee gegen Gefängnisneubauten:** Demonstration gegen den Neubau des Bezirksgefängnisses ab Münsterhof 18.30
- **Filmstelle VSETH/VSU:** Zyklus Junger deutscher Film: «Die Artisten in der Zirkuskuppel: ratlos» (1968) ETH-HG F 1 19.30



Demo, 25. 11. Münsterhof, 18.30

- **Zürich-Connection Teil I: Multi-mediashow** Vortragssaal Kunstgewerbemuseum 20.00
- **Q 4: Konzert** StuZ 20.30

Freitag, 26. Nov.

- **Filmstelle VSETH/VSU:** Beginn des «Weekends des französischen Films» (bis Sonntag) StuZ, Leonhardstr. 19 19.00
- **EHG/AKI: Diakoniewerk Neumünster:** «Meditation und politisches Engagement» (bis Sa. 17 Uhr) Diakoniewerk Neumünster, Zollikerberg ab 19.00
- **Folk-Club-Teestübli:** Fritz Widmer & D' Mürgele

Wohnungssuchende,



Wollt Ihr endlich wohnen? Wir wissen vielleicht was. Ihr braucht dazu Energie und müsst Niederlagen verkraften können. Meldet Euch einzeln oder in WG-Gruppen:

Name

Adresse

Telefon

«zs» Chiffre 007

Der Dorfbrunnen

war früher eine zentrale Einrichtung eines Dorfes und eine Gemeinschaft, wo sich alle das unentbehrliche Wasser holten und ihre Wäsche wuschen. Er war symbolischer Ort des sozialen Lebens und der Kommunikation. Das Wasser wurde nicht aus einer schlichten Röhre in die Gefäße geleitet, sondern in einen Brunnen, der, mehr oder minder kunstvoll, mehr oder minder ausgemauert, dem Dorf- bild und dem Dorfplatz angepasst war.

Was ist mit den Brunnen geschehen, heute, wo in Zürich, in jedem Haus, in jeder Wohnung das Wasser aus dem Wasserhahn fließend warm und kalt, jederzeit verfügbar gemacht wurde? Heute steht auf dem Escher-Wyss-Platz, unter dem Deckel der Hardbrücke, ringsum von Verkehrslärm umtost, mitten in einer zerstörten Umgebung, mitten in den sichtbar gewordenen Schwüngen unserer Zivilisation – wo schon der altertümliche Väter fast kein Platz ist – ein Brunnen. Ein oranges beleuchtetes Kunstwerk aus Polyester-Plastik, das sein Wasser für nichts und wieder nichts verspeist. Das einzige, was in diesen Platz passt, ist ein lauter Schrei.

Kultur am Bau statt Baukultur

Wo Bauten kein architektonischer Ausdruck eines bestimmten Inhalts mehr sind, wo nur noch Statik und Renneblättchen schwebend das Aussehen bestimmen – wird plötzlich Kultur am Bau notwen- dig. Die Kaskasse vor der Kreditanstalt am Paradeplatz, ein Bahnhöfchen mit Uhr, Weichensignal und Glocke und drei aufeinander geschichtete Schienen am Eingang zum ETH-Gebäude für Elektrotechnik – die Absurdität ist zur Gewohnheit geworden. Oder aber, anders ausgedrückt, die Architektur ist Ausdruck der Inhalte, die immer lebensbestimmender werden: Funktionalität, Rationalität und Profit. Es wird nötig, das wir vierieckige Köpfe bekommen.

Das Drama des Dramas

Je funktionalistischer der Alltag wird, je mehr Lebenszusammenhänge zerstört werden, je mehr Wohlbehinden und Sinnlichkeit eingeschränkt werden – um so mehr wird die Kultur gepflegt. Im Schauspielhaus wird ein sogenannter Klassiker aufgeführt, die modern mit Neonrotbenderkopf und so aufpolierte Version von Herrn Lessings Fräulein von Barnhelm, die den störrisch-stolzen Major von Tellheim am Schluss doch noch bekommt. Lessing schrieb das Stück nach dem Siebenjährigen Krieg und zu einer Zeit, als bürgerliche Bühnenhelden ihre ersten vorsichtigen Schritte auf den bislang dem Adel vorbehaltenen Brettern wagten. Die Bezüge des Werkes zu seiner Zeit und ihren bestimmten soziokulturellen und ökonomischen Bedingungen fallen weg, dafür werden die schöngeistige Kompo-

nente und das Ewig-Menschliche in die Höhe gehoben und zur einzigen Rechtfertigung solcher Kunst, die amüsant ist, aber lächerlich. Heute wird gefordert, was früher verbrannt wurde.

Die wahre Kultur

Kunst und Kultur, deren einzige Beziehung zu gesellschaftlicher und politischer Auseinandersetzung sich auf eine ablenkende und vertuschende Geste reduziert, ist hohl. Aber sie wirkt. Früher dienten Kunst und Kultur der Lotharisation des Einzelnen und Wahren Gottes, später der weltlichen Machtthaber: Paläste, Prunk, Pomp, Preziosen zur Glorifizierung der Herrschenden und Gängelung des Volkes. Die Zusammenhänge sind komplexer geworden, das Prinzip ist das gleiche geblieben. Die Herrschenden heute befiehlt die «wahre» Kultur, in den Schulen und Zeitungen bis in unsere Köpfe hinein; sie pflegen ihre «wahre» Kultur und lassen sich das einiges kosten.

Die Ware Kultur

Daneben flütert eine gigantische Industrie die Massen ab. Die Kulturproduktion ist eingebunden in die freie Marktwirtschaft, Angebot und Nachfrage bestimmen was Wie und die Qualität, Kultur und Kunst werden verkauft wie Waschmittel. Das Resultat ist eine Schwemme von Büchern, Platten, Filmen im Kino und Fernsehen – Hollywood-Serienproduktionen und Arztyromanzen, offenbar wollen die Leute das. Wollen Ablenkung, Unterhaltung, Gewalt und Fotogenie genau, wie sie ihre Hühnerbraten- röhren wollen und ihre Arbeit am Bildschirm oder am Fließband. Es fehlt auch nicht an Anspruchsvollem für Gebildete. Im Kulturschlaraffenland gibt es alles für alle, vorausgesetzt, es lässt sich verkaufen.

Das Beispiel Brecht

oder Das gebrochene Verhältnis zu Kultur. Welche Kultur ich auch immer ins Auge fasse, es ist eine Kultur von Männern. An den Stones und ihrem Mick Jagger sind schon etliche Feministinnen fast verzweifelt, andere an Brecht. Wie kann ich ihn noch gut finden, wenn sein Nachlass solches an den Tag bringt? – Komm Mädchen, Lass dich stopfen das es ist für dich gesund, die Dauten werden gesund, der Bauch wird kugelförmig. Es ist unmöglich, ihn gut zu finden, aber auch unmöglich, ihn nicht gut zu finden. Und irgendwo tut das weh.

Frauen: Kultur oder Kinderkriegen

Frauen, die kreativ tätig waren, auf irgendwelchen Gebieten, waren rare Einzelfälle. Frauen haben kaum gedichtet, kaum komponiert, kaum gemalt, sie waren zum Schweigen gebracht worden. Sie hatten ihren «natürlichen» Pflichten nachzukommen, und wenn sie

etwas anderes machen wollten, mussten sie mit den Normen über ihre weibliche «Natur» brechen, alleine leben – während die meisten schäferfisch tötenden Männer eine Gefährtin hatten: Sekretärin, Haushälterin, Geliebte, Werbeagentin, inspirierende Muse in einem. Gesellschaftliche Bestätigung für Künstlerinnen war schwierig, die männlichen Kriterien lauerten überall. Was den meisten Frauen, neben den sozio-ökonomischen Bedingungen, fehlte, waren Identifikationsmodelle; sie lernten gar nicht auf die Idee, sich als schöpferisch zu träumen oder tätig zu werden. Für die Gegenwart gilt das gleiche im Präsens. Kultur wird immer noch meistens von Männern gemacht.

Die Kulturstelle VSU/VSETH

Auch die sogenannte «alternativen» Kultur kann sich nicht im luftleeren Raum abspielen, sie braucht ihre Veranstaltungen und Veranstalter, ihre Räume und ihr Publikum. Die Kulturarbeit ist eine Gratwanderung zwischen den ökonomischen Schwüngen und den nichtkommerziellen alternativen Ansprüchen. Es geht nicht darum, Geld zu verdienen, aber darum, keines zu verlieren.

An den Hochschulen gibt es die Kulturstelle, die früher von der Zwangskörperschaft an der Uni (SUZ), bis zu deren Auflösung, und vom VSETH getragen wurde, später dann von VSU und VSETH. Die Kulturstelle umfasst drei selbständig arbeitende Ressorts: «Musik am Männing», «Innstadt Theater» und die Filmstelle VSU, während die Filmstelle VSETH unabhängig von der Kunst arbeitet. Das Programm entsteht fast ausschliesslich dank Gratisarbeit, nur eine halbe Sekretariatsstelle ist bezahlt. Pro Semester bezahlen die Verbände 13 500 Fr. an festen Beiträgen an die Kulturstelle, dazu kommen 3500 bis 5000 Fr. Defizitgarantie vom Kanton (Erziehungsdirektion) und etwa 1000 Fr. Defizitgarantie von der Migros für bestimmte Konzerte. Kultur an den Hochschulen, aber nicht nur für die Hochschulen: Nur etwa die Hälfte des Publikums besteht aus Studentinnen und Studenten. Es geht auch nicht darum, eine elitäre Kultur für die Bildungsberechtigten zu pflegen.

Die Unter-Mensawarimimaldas Jazzlokal der Stadt, die Kunst eine von ganz wichtigen nichtkommerziellen Kulturveranstaltungen in Zürich. Heute hat sich die Wüste etwas belebt und die Kulturstelle hat zum Jazz zurückgefunden, die Veranstalter – wie die Rote Fabrik, MUG (Musik of de Grass), Jamarco – teilen sich den alternativen Kulturküchen auf.

Kommerz und Engagement verbinden sich selten zu einträglicher, Einigkeit, die Gruppen, Musiker(innen) müssen attraktiv genug sein, um den Saal zu füllen, gut genug, um dann auch zu gefallen, und nur so teuer, als die Höchstpreise (9111 Fr. bzw. 12' 15 Fr., mit VSU-Ausweis/ohne) eingehalten werden können. Bei den Konzerten gelingt, das besser als beim Theater. Die Theater-

Musik am Männing

Archie Shepp Quartet

Mo. 29. Nov. 20.30 Uhr
Unter Mensa, Universität Zürich
Eintritt: 12 Fr. 15 Fr. (ohne U.S.G.)

Archie Shepp (ts), Kenny Werner (p), Santti Debriano (b), Marvin Smith (dr)

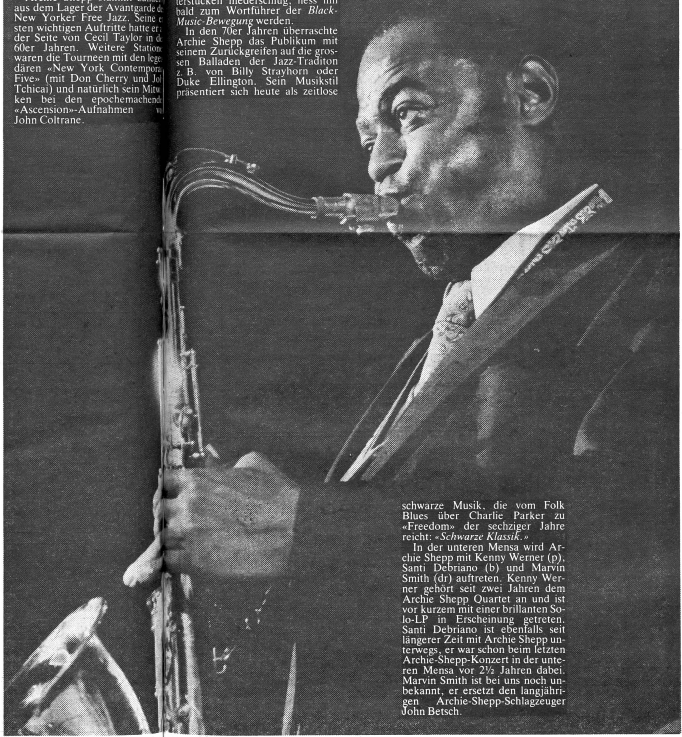
Mit Archie Shepp haben wir für das Starkkonzert im Wintersemester 20/83 wieder einen der grossen der Jazzgeschichte verpflichtet.

Archie Shepp stammt zunächst aus dem Lager der Avantgarde, New Yorker Free Jazz. Seine ersten wichtigen Auftritte hatte er der Seite von Cecil Taylor in den 60er Jahren. Weitere Stationen waren die Tourneen mit den legendären «New York Contemporary Five» (mit Don Cherry und John Tchicai) und natürlich sein Mitwirken bei den epochenmachenden «Ascension»-Aufnahmen von John Coltrane.

Archie Shepp, der auch als Pädagoge und Universitätslehrer wirkt, spielt seine affektgeladenen, politisch engagierten Tenor-Gänge aus souveräner Kenntnis der Jazz- und Blusstradition mit einem Ton, der an Coleman Hawkins und Ben Webster erinnert.

Sein Engagement für die politische Bewusstseinsbildung der Schwarzen in den USA, die sich sowohl in seinen Musikstücken (Malcolm, Malcolm – Semper Malcolm) als auch in verschiedenen von ihm geschriebenen Theaterstücken niederschlug, liess ihn bald zum Wortführer der «Black Music Bewegung» werden.

In den 70er Jahren überraschte Archie Shepp das Publikum mit seinem Zurückkehren auf die grossen Bühnen der Jazz-Trodonion z. B. von Billy Strayhorn oder Duke Ellington. Sein Musikstil präsentiert sich heute als zeitlose



schwarze Musik, die vom Folk Blues über Charlie Parker zu «Freedom» der sechziger Jahre reicht: «Schwarze Klassik»

In der unteren Mensa wird Archie Shepp mit Kenny Werner (p), Santti Debriano (b) und Marvin Smith (dr) auftreten. Kenny Werner gehört seit zwei Jahren dem Archie Shepp Quartet an und ist vor kurzem mit einer brillanten Solo-LP in Erscheinung getreten. Santti Debriano ist ebenfalls seit längerer Zeit mit Archie Shepp unterwegs, er war schon beim letzten Archie Shepp-Konzert in der unteren Mensa vor 2 1/2 Jahren dabei. Marvin Smith ist bei uns noch unbekannt; er ersetzt den langjährigen Archie Shepp-Schlagzeuger John Betsch.

terfreudigkeit scheint auf das Theaterspektakel reduziert zu sein: Die drei bis vier Theateraufführungen der Kunst pro Semester sind meist Defizitgeschäfte, wegen des grossen Aufwands und des kleinen Publikumerfolgs.

Bei der Filmstelle ist das Loch eher personeller Art. Zu diesen Löchern ist zweierlei zu sagen: Der Löwenanteil des Kunst-Budgets wird von VSETH und VSU bestritten, der letztere ist seinerseits auf Mitglieder angewiesen. Der Grund sind geringe Einzuleistungen, wo man/frau nicht arbeiten kann. Hast du Lust, dann geh' mal an der Leonhardstr. 15 vorbei, im 2. Stock. (Ja nicht im 1. Stock, da ist nämlich die «2» und NCHH die Kulturstelle!!!) cktz

Sonderprogramm Filmweekend

Nouvelles Vagues: Französische Filme 1956-1968

Ein Film von Jean-Luc Godard bis Eric Rohmer, Freitag bis Sonntag, 18 bis 26. November, im StZ (Süd-Zentrum) an der Leonhardstr. 15. Alle Filme in Originalversion ohne Untertitel. Eintritt frei, Kollekte.

Ein Wochenende Film von der besten französischen Sorte, veranstaltet von der Filmstelle VSETH in Zusammenarbeit mit der französischen Botschaft in Bern. Ein besonderer «Service culturel» für jene, die einmal die französische Nouvelle Vague und ihre erfindarischen Filmemacher kennenlernen möchten, und die Möglichkeit, ein paar wichtige und schöne Filme wiederzusehen.

Das Programm am Freitag: «Et Dieu créa la femme» von Roger Vadim (1956) mit der Bardot um 19 Uhr, «Le beau Serge» von Claude Chabrol (1958) um 21 Uhr und «Le dialogue des Carmelites» (1960) um 23 Uhr.

Am Samstag: «Mandabi» von Ousmane Sembene (1968) um 15 Uhr, «Le rideau cramoisi» von Alexander Astruc (1952) um 17 Uhr, «A bout de souffle» von Jean-Luc Godard (1960) mit Belmondo und der Seberg um 19.30 Uhr und «Ce soir ou jamais» von Michel Deville (1960) um 21.15 Uhr.

Am Sonntag: «Le signe du lion» von Eric Rohmer (1959) um 15 Uhr, «Adieu Philippe» von Jacques Rozier (1962) um 17 Uhr und schliesslich «Ma nuit chez Maude» von Eric Rohmer (1969) um 19 Uhr.

Lässige
Mode
mit Legi 10% Rabatt
BERNIES

Jetzt im Kino!

Seine größte
Herausforderung
**DAS AUGE
DES TIGERS**

ROCKY III



Ein United Artists-Film im Verleih der UIP

EHG

3. - 5. Dez.

DIE MODERNE BANK -
DAS GESICHT DER MACHT

ein Wochenende der Hochschulgemeinden der Deutsch- und Welschschweiz im Kanton Fribourg. Wir besichtigen die Fribourger Staatsbank und diskutieren anschliessend mit dem Architekten, einem Juristen und einem Theologen Probleme der Macht und deren Symbolisierung in unserer Gesellschaft.

Kosten: 40.-/60.-
Anmeldung bis 30. Nov.
Weitere Informationen bei:
EHG

Auf der Mauer 6
8001 Zürich T 251 44 10

Unser Buchtip:

P. M. Tripura Transfer. 224 S. **25.-**
Wer «Weltgeist Superstar» genossen hat, wird auch hier abfahren... und andere sollten unbedingt reinschauen!

Werner Raith: Das verlassene Imperium. Über das Aussteigen des römischen Volkes aus seiner Geschichte. 205 S. **12.50**

Für einmal hat der «Spiegel» mit einer begeisterten Besprechung recht.

Heute schon gelebt? Alltag und Utopie. 228 S. **15.-**

**Pinkus
Genossenschaft
Zürich** Froschaugasse 7

Limmatbuchhandlung
Telefon 01 - 251 26 74
Antiquariat
Büchersuchdienst
Verlagsauslieferungen

**Willkommen
In den Cafeterias und Mensen von**

Uni Zentrum
Uni Irchel
Zahnärztl. Institut
Vet.-med. Fakultät
Botanischer Garten
Institutsgebäude
Kantonsschule Rämibühl
Cafeteria

Künstlergasse 10
Strickhofareal
Plattensr. 11
Winterthurerstr. 260
Zollikerstr. 107
Freiestr. 36
Freiestr. 26
Rämistr. 76

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch



**Genossenschaft
Polybuchhandlung**

Polybuchhandlung ETH-Zentrum MM B 97.1
8092 Zürich, Telefon 47 17 27

PUBILA Hönggerberg, HIL D 25.7
Telefon 57 59 80, int. 2773

BESTELLUNGEN können in der Polybuchhandlung oder in der Publia Hönggerberg abgegeben werden.

LIEFERFRIST für deutsche Titel: 3 Tage bis 1 Woche, für englische Titel: 2 bis 5 Wochen.

ABHOLEN kann man einzeln bestellte Bücher in der Polybuchhandlung oder in der Publia. Wir gewähren jedem Studenten 10% auf wissenschaftlichen Büchern (lt. Liste).

MENGENRABATT: auf Sammelbestellungen geben wir folgenden Mengenrabatt: Ab 10 Ex. 5%, ab 20 Ex. 10%, ab 50 Ex. 15%.

Wir können jedes Buch bestellen

AKI

KATH. AKADEMIKERHAUS
HIRSCHENGRABEN 86
8001 ZÜRICH, 01/47 99 50

Synode 72 ~ 10 JAHRE DANACH

3. VORTRAG

Vor 10 Jahren begann in den Schweizer Diözesen die Synode 72. Wie wurden ihre Anstösse aufgenommen? Hat sich aus den Ansätzen etwas weiterentwickelt? Ist das Interesse und der Schwung von damals erlahmt?

MO, 22. Nov. Pius Hafner, Bern
Frieden - die Aktualität
damals und heute

KATHOLISCHES AKADEMIKERHAUS ZÜRICH



HIRSCHENGRABEN 86 TELEFON 01/47 99 50

Freitagabend/Samstag, 26./27. Nov.

Meditation und politisches Engagement

mit Günther Remmert, Theologe

Wie gehört die Wendung nach innen und die Wendung nach aussen, wie gehören Gebet und Handeln zusammen?

- * Gespräch und Meditation
- * Körper- und Phantasieübungen
- * Textarbeit

Ort: Diakoniewerk Neumünster

Kosten: Fr. 40/60

Anmeldung: bis 22. November

gemeinsam veranstaltet mit der EHG

Marcello's
Superflüge

BANGKOK 1680.-
COLOMBO 1750.-
MANILA 1990.-
JAKARTA 1990.-
BALI 2330.-
RIO 1980.-

Predigerplatz 2 Im Niederdorf
8001 Zürich
Tel. 01/252 22 60

Taxi-Fahrschule

Gratis-Ausbildung
Werden Sie jetzt,
Taxichauffeur
oder **Chauffeuse** in Zürich.

Hauptberuflich oder als **Aushilfe** mit freier Arbeitseinteilung (Tag- oder Nachtschicht).
Sehr guter Verdienst mit neuesten Wagen (Automat) und Computertaxi der Taxizentrale Zürich.

Telefonieren Sie: **Telefon 362 55 55**

A.+W. Meier & Co.
Oberhalb Limmatplatz
Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich

Auch dieser «zs» wird durch Deinen VSU-Beitrag ermöglicht!

Musikinstrumente Verstärkeranlagen mieten!
Kurz- und langfristige Miete möglich
Bei Kauf volle Anrechnung der Miete

Musik
BURKHARDT

Badenerstrasse 80B 8048 Zürich Tel. 624244
Bankstrasse 8 7000 Chur Tel. 081/220704

Mit Legi Rabatt

JEANS
JACKETS
SHOES
10%
LEGI RABATT

GENYS
JEANS WAREHOUSE
ECKE JOSEF/ACKERSTRASSE
BEIM BROCKENHAUS

Vom Zerfall eines einst aktiven Fachvereins

Fachverein Architektura

Architektura, nicht die schönste Architekturstudentin des Jahres, sondern der Fachverein für die Architekturstudenten am Poly. Keine Spur mehr von Kampf- oder Aufbruchstimmung à la 68. Nur wenige unentwegte, unverbesserliche Aktivisten, der Rest der Studenten konsumiert lieber Dienstleistungen des Vereins.

Die Architektura, wie auch die meisten anderen Fachvereine an der ETH, befasst sich nicht direkt mit der Fachmaterie, sondern mit allen «Begleiterscheinungen» des eigentlichen Studiums. Es übersteigt also die Fähigkeit der «jetzigen» Architektura, sich mit den heutigen Problemen wie Beton und Verbauen zu beschäftigen. Der Fachverein ist kein Lehrstuhl für Architektur und gibt dem Studenten keine Anleitung für seine Entwurfsarbeiten und keine Hilfe für seine Aufgaben.

Da fragen sich viele Studierende, vorab die 260 Neueingetretenen, was ihnen die Architektura denn nütze, was sie von ihr erhalten können. An dieser Fragestellung ist zu erkennen, an was die Studentenschaft der Abt. I *kränkelt*: der Student ist nicht mehr bereit, etwas für die Gesamtheit beizutragen, sondern fragt nach Dienstleistungen. Er verharrt in einer *Erwartungsstellung* und behandelt seinen Fachverein, wie wenn er eine Vorlesung der Abt. XII (Freifachabteilung) belegt oder die Krankenkasse anfordert.

Dem Fachverein wird nur so viel Interesse beigemessen, wie man von seiner Freizeit nebst der Semesterarbeit zur Verfügung stellen will oder kann. In den letzten Jah-

ren ist aber genau diese Freizeit in beängstigendem Ausmass zusammengeschumpft, in demselben Mass, wie die Professoren ihre Aufgaben in Entwurf, Konstruktion, Bildnerischem Gestalten, Statik und Mathematik (um nur die zeitintensivsten aufzuzählen) ausgebaut haben. Verständlich, dass der Architekturstudent – wie die meisten Studierenden an der ETH – sich vor allem auf seine Arbeit konzentriert. *Unverständlich* ist jedoch, dass der Student die Möglichkeit nicht nützt, gerade die Arbeiten, die neben seinen Interessen und dem Studierwillen auch viel Mühe und Zeit beanspruchen, in einem vernünftigen Rahmen und in Zusammenhang mit seiner Freizeit zu gestalten. Hier liegt die grosse Aufgabe der Architektura, die sie seit langem und immer noch mit grossem Einsatz verfolgt: der Fachverein möchte dem Studenten das Leben im HIL (das ist ihr Schulhaus auf dem Höggerberg) leichtermachen. Zu ihren Mitteln gehören:

- die Feste, die jedes Semester zusammen mit den anderen Fachvereinen im HIL veranstaltet werden,
- die Vorträge und Ausstellungen, die das Augenmerk auf Randbereiche der Architekturausbildung lenken möchten,

- die Vollversammlungen (VV), die es allen ermöglichen, eigene Vorstellungen oder auch Unbehagen, Fragen an eine Vielzahl von Studenten anzubringen,
- Filmvorführungen,
- und, last but not least, Mitwirkung beim VSETH und beim Abteilungsrat.

Die Mitwirkung im Abteilungsrat (AR) ermöglicht der Architektura, direkt ins Schulgeschehen einzuwirken. Die Drittelsparität im AR, wie auch die geregelten Kompetenzen gegenüber der Abteilungskonferenz gestatten es, dem Studenten, Beschlüsse in seinem Sinn zu erwirken. So z. B. die freie Dozentenwahl im 3. und 4. Jahreskurs, wie auch die Zusammenlegung von Entwurfs- und Konstruktionsübungen im 2. Jahreskurs, womit der Tendenz zum vermehrten Zeitaufwand für den Moment Einhalt geboten werden konnte. Natürlich sind somit die bestehenden Probleme nicht aus der Welt geschafft. Zusammen mit den Professoren und den Assistenten arbeitet die Architektura an einer Reform der Architekturausbildung, wobei der Bezug zur späteren Architektentätigkeit nicht ausser acht gelassen wird.

Zusammen mit dem AR beschäftigt sich die Architektura zudem mit der neuen ETH-Verordnung. Nach dieser geplanten Revision der bestehenden Verordnung soll der AR in seiner jetzigen Form aufgehoben werden: Die zurzeit gut funktionierende Drittelsparität der Studenten soll abgeschafft werden. Die Architektura bekämpft diese geplante Einschränkung der studentischen Mitsprache.

All diese, der Studentenschaft aufgebürdeten oder sonstwie zuzustehenden Aufgaben und Probleme, werden von einigen unverbesserlichen Aktivisten, man könnte sagen «Rest-Bewegten», getragen. Die aktiven Leute sitzen an den Tischen des AR, im Vorstandsbüro, in den Rängen im Hörsaal während einer VV und an den Tischen an dem Ort, den man vor zwei Jahren «Archibeiz» getauft hat.

Gerade die «Archibeiz» macht den Wandel hin zum Dienstleistungskonsum deutlich. Hier wurde damals der erste alkoholische Wirtschaftsbetrieb innerhalb der ETH-Mauern eröffnet, dessen Kassenführung der Vorstand übernahm. Jeden Mittwochmittag wurden Wähen angeliefert und zusammen mit Wein und Kaffee aufgestellt, das hiess: selbst holen, selbst bezahlen, selbst abwaschen. Doch mit der Zeit überstiegen die Ausgaben den Kässelinhalt: die Architektura musste tief in die Taschen greifen, um das Defizit zu decken. Aus der *Selbstbedienung* wurde eine *Selbstentwendung*. Jetzt ist es wieder still geworden um die «Archibeiz», nur noch Mittwoch mittags setzt sich der Architekturavortrag an die verwaisten Tische (ohne Wähen), um seine wöchentliche Sitzung zu halten.

Mit Gelassenheit nehmen die Studenten auch hin, dass sie aus dem ETH-Zentrum rausgeschmissen wurden, dass die letzten Klassen diesen Herbst das Zentrum verlassen mussten. Der Architekturstudent zeigt sich zufrieden mit seiner abgelegenen Höggerberg-Umwelt, den Tücken des HIL. Nur in wenigen Köpfen schlummern die Lösungsworte «zurück ins Zentrum».

ziz, mc



Gemeinschaftlich LEBEN

Vorstellungen, Entwürfe, Versuche – 5 Veranstaltungen

<p>3. Abend Dienstag, 23. November 20 Uhr Hirschengr. 86 AKI</p>	<p>Die Jesusbruderschaft in Bern Eine evangelische Lebensgemeinschaft von Männern und Frauen – Bericht: Bruder J. R. Schüpach und Mitbrüder</p>
<p>4. Abend Dienstag, 30. November 20 Uhr Hirschengr. 86 AKI</p>	<p>Die Kleinen Schwestern von Jesus Eine katholische Schwesternschaft im Geiste von Charles de Foucauld – Bericht: Schwester Ruth, Bern</p>

Eine Veranstaltungsreihe der
Evang. Hochschulgemeinde, Auf der Mauer 6, 8001 Zürich,
und des Kath. Akademikerhauses, Hirschengraben 86, 8001 Zürich

Ein wahres Märchen über die Bürokratie in den Kommissionen

Es war einmal eine Gruppe kleiner, aber engagierter Studenten aus ferneren Ländern, die sich VSU-Ausländerkommission schimpften. Sie kamen zusammen, man/frau schrieb den 1. April des Jahres 1982, und sagten sich, dass doch endlich der Wille Gottes auf Erden geschehen müsse und daher der internationale Studentenausweis auch an den Futtertrögen (sprich Mensen) der Uni und ETH Zürich anerkannt werden müsse. Gesagt, getan, wurden Briefe an die beiden Riesen geschrieben, die sich Vorsitzende der Mensakommissionen schimpften.

An der Uni hiess der böse Riese Prof. H. Wysling. An der ETH war es gar nur ein Zwerg, aber ein giftiger, mit Namen F. Hasler. Diese hatten nichts Eiligeres zu tun, als ohne sich zu erkundigen, den Zwerglein zu schreiben, dass «der internationale Studentenausweis aber frei erhältlich ist, er wird z. B. auch vom SSR ausgestellt...» (Hasler).

Dass:
 - er in dem Lande der Schweiz nur (1) vom SSR ausgegeben wird,
 - die Ausgabe an internationale Verträge von 50 Non-Profit-Studentenreiseorganisationen der ganzen Welt (aus 47 Ländern) und eine Unesco-Konvention gebunden ist,
 - dessen Ausgaberegelung und die entsprechende Rechnungsführung von der Schweizer Treuhandgesellschaft FIDES geprüft wird,
 - hohe Strafen auf die Ausgabe eines internationalen Studentenausweises (ISIC) an einen «Nicht-Studenten» gebunden sind,
 - all das interessierte die Riesen nicht.

Stattdessen verfügte der giftige Zwerg, dass ab dato, man schrieb den 18. Mai jenen Jahres, erstmals auch die Zwerglein aus Bern oder Basel oder Genève, die bis anhin auch mehr als die Zürcher Zwerglein zahlen mussten, jetzt billiger essen durften.

Die Zwerglein gaben sich aber nicht mit dieser zum Himmel

schreienden Ungerechtigkeit - die somit auch der liebe Gott vernahm - zufrieden und beauftragten zwei von ihnen, die von den Riesen in ihrer Runde (Mensakommission der Uni) geduldet wurden (weil das besser aussah), diese Sache nochmal vorzubringen.

Also stapften am 5. 11. die zwei kleinen Zwerglein und ein drittes, zur Verstärkung, das sich am meisten auskannte, in die heiligen Hallen der Uni, in die Höhle der Riesen. Der Oberriese Wysling tobte aber fürchterlich, wie unhöflich die Zwerglein seien, auf einmal zu dritt zu kommen, brüllte und schrie und wollte die Sitzung nicht beginnen, bevor nicht das eine dritte Zwerglein von der AUKO des VSU den Raum verlassen habe. All die anderen Riesen von der Uni, der ED und wie sie sich schimpfen, stimmten dem erzürnten Riesen zu.

Über den Antrag der Zwerglein redete man nicht mehr. Es kümmerte die Riesen nicht, dass in dem ärmsten Lande des Kontinents der

ISIC nicht gilt, in fast allen anderen Ländern aber die eidgenössischen Zwerge mit ihm billiger essen können (u. a. m.). Auch dass man damit nur mit Rumänien, der DDR und der UdSSR alleine in der Weltgemeinschaft stand, was man doch sonst nie so gerne tat, störte die Riesen diesmal nicht.

Ganz zum Schluss sagte man sich noch, dass wenn der kleine Zwerg von der AUKO sein Verhalten bereut habe und seine Strafarbeit gemacht habe - 50x schreiben «Ich darf den grossen Riesen Wysling und seine Riesenkollegen in der Uni-Mensakommission nicht ärgern!» -, ja dann werde man ihn zur nächsten Sitzung am 21. Januar 83 (14.15 Uhr in Raum E 11) einladen. Wie klug sind doch die grossen Riesen.

Und wer nun nicht glauben will, dass das Märchen wirklich nur erfunden ist, der schau doch beim «zs» im Märchenbuch nach, wo die Geschichte genau dokumentiert ist.
Thomas (AUKO-VSU)

Filmstellen VSETH/VSU zeigen:
Modernität im Film

Halloween

Von John Carpenter (USA 1978), mit Jamie Lee Curtis, Donald Pleasence, Nancy Loomis u. a. Am **Mittwoch**, 24. November, um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F.1.

Filme

unbedingt sehen

Junger deutscher Film

Die Artisten in der Zirkuskuppel: ratlos

Von Alexander Kluge (BRD 1968) mit Hannelore Hoger, Alfred Edel, Sigi Graue u. a. Am **Donnerstag**, 25. November, um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F.1.

VSU/VSETH Polen-AG

Um Polen ist es still geworden. Dennoch bestehen die Probleme weiter. Wir möchten deshalb unsere Arbeit vom vorigen Semester wieder aufnehmen und unsere Aktivität nun auf folgende Ziele konzentrieren:

- Materialsammlung für einen garine, Zucker und Kinderkleidung werden gebraucht.
- fortlaufende Information über die Situation in Polen an Uni und ETH.
- Diskussion zur internationalen Konferenz des «Komitees für die Befreiung von Kuron, Baluka, Michnik und allen Internierten in Polen» am 12. Dezember in Paris.

Wir treffen uns am **Mi., 18.00 Uhr, 24. Nov., im StUZ.**

Bresche Hochschulgruppe

1. Lesekreis zur Theorie des revolutionären Marxismus: Als Einstieg in die Diskussion über eine revolutionäre Strategie wählen wir «Staat und Revolution». Am **Donnerstag** diskutieren wir davon noch die letzten zwei Kapitel (5 und 6).
Do., 25. Nov., 12.15 Uhr im Uni HS 219

2. Aufbau einer revolutionären Jugendorganisation (RJO)

Am **Donnerstagabend** (25. Nov.) wollen wir an Ständen in der Stadt zusammen mit dem Maulwurf-Prendums-Initiative sammeln. Die Initiative ist gefährdet. Die SP hat bis jetzt erst etwa 40 000 Unterschriften gesammelt. Im Mai 1983 muss eingereicht werden. Mit unserer Sammlung wollen wir mithelfen, dass diese Initiative doch noch zustande kommt. Wer das mitmachen möchte, setzt sich doch mit Alex (242 30 59) oder Steffi (P. 361 09 72/G. 69 31 40) in Verbindung.

Der erste Delegiertenconvent im Semester

findet am **Dienstag 7. Dezember** und **Donnerstag 9. Dezember** jeweils um 18.15 Uhr im Hauptgebäude, Hörsaal D 7.1 statt. Behandelt werden unter anderem alle Jahresberichte des Vorstandes und der Kommissionen, die Rechnung für das vergangene Jahr. Die Budget für das laufende Jahr. Die genaue Traktandenliste wird später veröffentlicht. Alle Delegierten und die Vertreter der Kommissionen sind verpflichtet, am DC teilzunehmen! Alle übrigen Verbandsmitglieder sind als Gäste herzlich willkommen. Der DC ist eine gute Möglichkeit, den VSETH näher kennenzulernen.